

Wiener

Sonn- u. Montags-Beilage

Abendblatt.

Eigenthümer: Alexander Scharf.

Das Abonnement für beide Blätter zusammen kostet:
Für Wien: annuallich fl. 1; halbjährlich fl. 2 und vierteljährlich fl. 1 u. 20.
Für die Provinz ein zweimonatliches Abonnement:
annuallich fl. 2; halbjährlich fl. 2.50 und vierteljährlich fl. 1.50 fr. 6. 20.
Im Einzelverkauf zu haben:
Abendblätter 4 kr. Morgenblätter 3 kr.

Erscheint an Sonn- und Freitagen nur als Abendblatt; während Montags, (wie auch an den auf Feiertage folgenden Wochentagen) nur als Morgenblatt.

Redaktions- und Administrations-Bureau: Klottergasse Nr. 4.

Annoncen im Inserate-Überschichten: Haasenstein & Vogler in Wien, Kram-
burg, Berlin, Frankfurt a. M. und Paris; G. L. Daube & Comp. in Hamburg und
Stuttgart a. M.; Eugen Fort, H. Engler und Sachse & Comp. in Breslau; A.
Retemayer's Central-Annoncen-Bureau und Rudolph Mosse in Berlin.

Nr. 53. Wien, Sonntag den 8. September 1867. 5. Jahrgang.

Fenilleton.

Himmelsstürmer.

Die „Armee der Intelligenz“ hat sich ganz wacker geschlagen: kürzlich ist sie eingezogen mit klingendem Spiel, mit Staub bedeckt, in Schweiß gebadet, voran die Führer hoch zu Ross, mit blanker Waffe hinterdrein die reichgekleiderten Hügel, die Meisten in althergebrachter Tracht, in conservativer Uniform, ein uniformirter Conservatismus, Einige in Fortschrittshosen und Reformröcken, Gewatterseute der Sausculotten, eine exklusive himmelsstürmende Schaar, ihre Farben offen zur Schau tragend; hintendrein Leute mit Cymbeln, Zinken, Trommeln und der großen Heerpauke, die von einem Hunde durch den Straßenloth geschleift wurde. Vor dem Zuge blieb die Menge stehen, bewunderte den entschlossenen Schritt der Krieger, die farblos zogen, als hätten sie die Straße gepachtet, so daß man selbst mit Wagen nicht durchdrang. Die Soldaten sahen sehr ermüdet und abgehet aus, sie mußten viel ausgestanden haben, doch blickten sie heiter, müthig und zuversichtlich in die Zukunft und schienen der traurigen Gegenwart gar nicht zu denken. Es waren heiße Gefechte, die sie gekämpft, aus denen jedoch sie als Sieger hervorgegangen, sie waren dabei mitunter in die Hitze gerathen, das nimmt aber bei den Hundstagen, die sie verlebte, nicht Wunder.

Jedermann wird, vielleicht nicht mit Unrecht, vermuthen, daß wir von der Garnison sprechen, die Montag aus dem Lager bei Bruck unter Trommelschlag hierher zurückgeführt, von der Sonne gebräunt, ganze Quadratklafter der Landstraße mit höchst eigenem Schweiß zu einem Teig geknetet auf den Rücken, auf den Waffen, im Gesicht und Haar hereinerschleppend, geführt von stolzen Reitern und gefolgt von der Bande mit dem Regimente-Hunde, in ihrer alten Uniform und in der neuen Adjutirung, umstanden von Neugierigen und einer auf lange Zeit im freien Verkehr gehemmten Wagenburg.

Durch Kriegsministerial-Rescript ist die „Intelligenz der Armee“ als neues Uniformstück mit unbekümmerter Tragdauer eingeführt, also sind wir auch berechtigt, von einer „Armee der Intelligenz“ zu sprechen. Ermattet und müde gehegt durch das viele Manöveriren in der glühenden Sonnenhitze sahen die Leute gleichfalls aus, und auch sie zogen mühsig beschülzelten Schrittes, froh und wohlgemuth der Zukunftsrucke der Kaiserin zu, gehoben durch freundige Erwartungen und angenehme Rück-erinnerungen an die schöne Gegend dort am Ufer des neuer-nannten Grenzfließchens, zu deren Befestigung sie so bereitwillig alles Mögliche beigetragen, mit deren Bevölkerung sie in den innigsten Beziehungen gestanden und die sie als bewährte, oft erprobte Freunde verlassen haben. Keine Veonore, die besauntlich erst ums Morgenroth aus schweren Träumen zu fahren pflegt, freug verweisehend den Zug auf und ab, als sie schieden, erst im kommenden Jahre dürfte bei Wiedereröffnung des Brucker Lagers manche Veonore nach irgend einem Wilhelm dringend fragen, ob er treu oder todt, ob er gesund geblieben, warum er nicht geschrieben, warum sein Regiment nicht in das Lager commandirt wurde. Thörichte Schwärmerin, auch ihr wird zugerufen werden: Mit Generals-Befehlen hab' re nicht, des Leibes bist Du ledig, Gott sei Dir, arme Seele, gnädig!

Jedermann irrt, wir sprechen von einer ganz anderen „Armee der Intelligenz“, wir sprechen von dem großen Heer der kleinen Lehrer, das kürzlich hier eingezogen, bedeckt mit Schulfstaub und glänzend vom Schweiß der Alltagsmühen im Dienste der Wissenschaft, unter welchen sich bald einige Führer bemerkbar gemacht, die sich auf das hohe Ross gesetzt und die blanke tief einschneidende Waffe des Geistes und der Wahrheit geschwungen, von denen Viele noch die anezogene Uniform conservativer Ansichten tragen, Viele jedoch mit Fortschrittsbeinen in demokratischen Hosen einherstolzieren, in aller Re-Formen-schönheit prangend, eine exklusive Schaar, bereit, den Himmel mit seinen Monopolisten zu stürmen, die ihre Farbe offen bekennen, und welche dahin zieht unter dem Trommettenklang der Leitartikel und bei dem Tact der großen Trommel der Presse,

die auch manchmal von irgend einem Köter in den Staub gezogen wird. Die Menge bewundert den Muth der Leute, wundert sich über die vielen zusammentreffenden Wehittel, sie sieht Viele weagen und bellagt, daß Jeder bei dem Wagen stehen bleiben muß, und man mit dem Wagen nicht vorwärts kann. Eine gewisse Abgespanntheit malt sich in den Zügen der Kämpfer, sie haben mit vielen Beschwerden und Weiden zu kämpfen, doch besetzt sie der feste Glaube an die Zukunft. Sie haben in ihrer Hauptversammlung ein heißes Gesecht bestritten, sie sind hat der Gedanke der Freiheit sich Bahn gebrochen und wenn sie dabei in die Hitze gerathen, so ist das leicht erklärlich, sie haben fortwährend Hundstage.

Ein großes, gewichtiges Wort wurde gesprochen, es heißt: Emancipation der Schule von der Kirche und fragen wir, wer hat den Muth gehabt, es zu sprechen, dann lautet die Antwort: Lehiger von Privat-Instituten, protestantische Lehrer, unabhängige Männer. Kein unter dem Regulative, unter clericaler Botmäßigkeit stehender Lehrer hat es gewagt, seine Stimme zu erheben und seiner Ueberzeugung Ausdruck zu leihen. Wenn irgend Etwas, sprich: dies für die unerlässliche Nothwendigkeit, die Schule, die Schulkörper von dem auf ihnen lastenden Druck zu befreien.

Abends haben sie verbracht, es auf eigene Faust zu thun, einen Abend lang wenigstens die unerträglichen Willen sich aus dem Kopf zu schlagen, einige Stunden ungestörter, unbetrittelter Fröhlichkeit zu verleben und in traurigen, geselligen Beisammensein mit schnell gefundenen Herzensbrüdern Concor-date von hoffentlich längerer Dauer, als jenes unhaltbare papierne Uebing, abzuschließen und sofort zu ratificiren. Um zehn Uhr war das Fest in Dreher's Bierhalle auf seinem Ciede-punkt, einige Schwächermüde kehrten bereits heim, die Stell-wagen mit angeheiratheten Personen, die Lust mit frohen Liedern aus wohlgeschauten Nellen jüllend. Die vier Morgen frucht-baren Ackerlaues, legt zu einer sandbestreuten Tenne gestampft und mit Tischen und Stühlen bespant, Garten nennt man das, waren dicht besetzt mit den Herren aus weiter Fremde, aus fremder Weite, sie aßen daß und tranken saft sehr und